

umständen des Künstlers stehen mag. Aus dieser Zeit besitzt das Kunsthaus bereits ein sehr schönes Beispiel in dem Bild *Composition, 1951*. Kurze Zeit später erschienen in den Bildern de Staëls Gegenstände der sichtbaren Welt, Landschaften, Stilleben, ohne dass dies einen Bruch, eine programmatische Änderung bedeutet hätte, wenn es auch im Widerspruch zu den damaligen Tendenzen der Malerei stand. «Il y a toujours un sujet qu'on le veuille ou non», hat sich der Künstler selber einmal dazu geäußert. Warum sollte der «choc», den der Maler empfängt, nicht auch durch sinnliche Erfahrungen der sichtbaren Welt ausgelöst werden? «Dieu comme le monde est beau», heisst es in einem Brief de Staëls, «tout est beau, toute activité, toute vie, les machines du port aussi belles que les arbres.» Höchst aufschlussreich ist auch eine andere Briefstelle, in der vom Ausblick aus einem nächtlichen Zug die Rede ist und in der gleichsam ein Bild mit knappen Worten festgehalten ist: «au hasard, fils blancs de la pluie au premier plan éclairé par la lampe de couleur tout le reste en toute profondeur et puis de temps à autre, quatre planches, un mur, deux cubes et, par deux fois, les tableaux électriques d'aiguillages semés d'étoiles rouges sur rubans orangés...»

René Wehrli